

Alte Bucheinbände sowie Handschrift des 9. und 10. Jahrhunderts.



Kunst das Buch und die Presse interessiert, z. B. Illustration, Zeichnung, Bildnis, Musik — um seine Vitalität und sein Schaffen darzutun, die in gleichem Schritt mit seinem materiellen Aufschwung geht. Denn man weiß doch wohl, daß in einem armen Land, wie unser Land es war, Dichtung und Kunst ein wenig fruchtbares Terrain finden und ein wenig zuträgliches Klima zur Blüte, und erst ziemlich spät konnten die Künste in der mageren Erde des Luxemburger Landes gedeihen — vor dem Jahre 1800 gab es zünftige Schriftsteller bei uns nicht.“

— Welcher Unterschied besteht zwischen dieser Ausstellung und jener anderen vor zwei Jahren?

„Jene war ein bloßer Versuch und widmete sich den Lebenden, hatte auch einen kommerziellen Nebenzweck. Diese Ausstellung nun wird retrospektiv sein und auf einem größeren Maßstab aufgebaut sein. In einem Sinne wird sie umfassender sein, da eine Sektion für die Presse angegliedert wird als erste dieser Art bei uns, mit Karten, Gravüren, Albums und sogar einer Anzahl Manuskripten.“

Andererseits und insbesondere für das Buch umfaßt sie im Prinzip alles, was seit einem Jahrhundert an Beachtenswerthem veröffentlicht worden ist bei uns. Alles Nationale geht uns an. Dieses ganze weitläufige Gebiet wird der Besucher diesmal sehen, nach dem Stoff geordnet und in Abteilungen gegliedert, um jedermann die Einsicht in die spezielle Art zu erleichtern, die ihn vor allem interessiert. So wird man dort, auf vier Säle und zwei Halls verteilt, die Presse finden — Karten und Gravüren — die Broschüren und Zeitschriften — Recht und Wirtschaftslehre — Geschichte, Geographie, Folklor — Naturwissenschaften und Medizin — Mathematik, Physik, Geologie — Philosophie, Theologie, Pädagogik, nebst den Schulhandbüchern, Gebetbücher, die alten Katechismen — Musik- und Gesangbücher und — last not least, die literarischen Schöpfungen deutscher und französischer Sprache und im Luxemburger Dialekt.“

— Nach welchem Prinzip verfahren Sie bei der Klassierung und der Auswahl?

„Erstens, stellen wir alle hervorragenden Werke aus, die von einem Luxemburger herrühren; zweitens, die wertvollen Werke, die in Luxemburg erschienen sind, sogar, wenn sie von fremden Autoren stammen. So wird man beispielsweise die erste Ausgabe eines Werkes von Bosuet über die 84 Artikel der gallikanischen Kirche sehen, welches die Politik Ludwigs XIV. billigt, eine Ausgabe, die in Luxemburg bei Chevalier im Jahre 1730 erschienen ist. Das in Frage stehende Werk wurde uns in liebenswürdiger Weise durch Herrn Dr. Hollenfeltz von Arlon zur Verfügung gestellt, der ein feiner Kenner ist und prächtige Sammlungen besitzt. Endlich wird man gewisse eigenartige und seltene Werke dort sehen, die über unser Land handeln, trotzdem sie anderswo erschienen sind.“

— Aber wo ziehen Sie denn die Grenze vor dieser papiernen Flut? Und werden

